

Consul Pritchard's Gefangennahme.

Trommeln wirbelten und Patrouillen zogen in finsternen Trupps mit raschen Schritten durch die von der Morgen- sonne freundlich beschienene Stadt. Die Insulaner standen in kleinen Gruppen bestürzt bei einander, und die Mädchen liefen neugierig herüber und hinüber, zu sehen und zu horchen, was geschehen, was vorgefallen sei, eine so plötzliche, auffallende Veränderung in dem Benehmen der Fremden zu rechtfertigen. Keiner sprach, keiner lachte mehr mit ihnen; barsch zurückgewiesen wurden sie, sobald sie sich ihnen nur näherten, und von den verschiedenen Schiffen landete Boot an Boot, vollgedrängt von Bewaffneten, die verschiedene am Strand gelegene und der Königin gehörige Bambushäuser in Besitz nahmen, Wachen, ja Festungen daraus zu bilden.

Dumpfe Gerüchte verbreiteten sich indeß auch unter den Bewohnern von Papetea, die keine Ahnung irgend einer begonnenen Feindseligkeit haben konnten. Eine Partie Waffen war gestern Nacht in Nativai-Bai auf schlaue Weise an Land geschmuggelt; man hatte nicht allein einzelne Stücke, ein Bajonnet und mehrere andere Kleinigkeiten an der Straße, sondern auch ein gangnes Packet englischer Musketen in einem dort vor Anker liegenden Kutter gefunden, und gegen Morgen noch, wo man mit Fackeln nachgesucht, war der Leichnam der überfallenen und ermordeten französischen Schildwache, ebenfalls ihrer Waffen beraubt, entdeckt worden. Viele Personen waren verhaftet, auf anderen lag schwerer Verdacht, und die herbeigezogene Truppenmasse genügte allein schon, die sorglose Stimmung der Eingeborenen zu zerstören und ihnen einigermassen das Verhältniß in seinem wahren und grellen Licht zu zeigen, in dem sie zu den fremden Eindringlingen standen.